

Wie geht ihr dem Corona-Virus entgegen?

Beitrag von „Roswitha111“ vom 4. Mai 2020 13:28

Ich glaube, es kommt sehr auf die individuelle Lebensrealität und das eigene Umfeld an, wie man die Sache einschätzt.

Ich habe 3 Kinder zuhause, eines davon Hochrisikogruppe. Ich arbeite mit Förderschülern, von denen ebenfalls viele zur Risikogruppe gehören und die Hygiene- und Abstandsregeln weder verstehen, noch einhalten können.

Meine individuelle Situation trägt sicherlich dazu bei, dass ich ein sehr viel vorsichtigeres und langsames Vorgehen gerade in Bezug auf Kinder bevorzugen würde.

Gleichzeitig sehe ich aber auch die Not der Eltern, gerade die der betreuungs- und pflegeintensiveren Kinder. Und ich sehe die erhebliche Sorge derer, die um ihre Existenz fürchten.

Ich fürchte, es gibt keinen Ausweg aus dieser Misere, der allen gerecht wird. Es ist wie die Wahl zwischen Pest und Cholera (was für eine passende Redewendung).

Das einzige, was ich wirklich furchtbar finde, sind Vorschläge, die den Wert des Lebens des einzelnen in Frage stellen. Und damit meine ich niemanden hier, sondern was ich andernorts mit Sorge lese und höre. Jeder hat ein Recht auf Leben und wir sind es unseren älteren, behinderten und benachteiligten Mitmenschen schuldig, sie zu schützen, auch wenn es unangenehm ist. Der oft gebrachte Vorschlag, nur die Risikogruppen zu isolieren, hieße für mein Kind und meine Schüler vollkommene soziale Isolation auf Monate oder Jahre. Wenn hingegen alle noch etwas durchhalten und sich an die Regeln halten, können wir die Zahl so weit drücken, dass auch diese Menschen wieder ein Stück Freiheit und Gemeinschaft genießen können. Das schließt ja umsichtige Lockerungen nicht aus.